

sechs Prozent mindestens einmal arbeitslos waren. Von denen jedoch, die ihre Berufsausbildung vorzeitig abbrachen, waren es 26 Prozent. Der ständig steigende Anteil von jugendlichen Arbeitslosen bestätigt diesen Trend. Zu Be-

ginn des Jahres 1974 betrug ihr Anteil an der Gesamtarbeitslosigkeit 23,3 Prozent; 51 000 Jugendliche suchten vergeblich nach Arbeit und Lohn. Das bedeutet „Rekord“ in der Jugendarbeitslosigkeit der BRD.

die Ausbildungspflicht aller zur Ausbildung geeigneten Betriebe, die Errichtung von mindestens 250 000 zusätzlichen qualifizierten Ausbildungsplätzen, eine Berufsausbildung, die sich an den Erfordernissen der wissenschaftlich - technischen Revolution orientiert, sowie den Schutz der Jugendlichen vor Ausbeutung und Arbeitslosigkeit.

Lehrlinge sind billige Ausbeutungsobjekte

Die Lehrlinge werden in der BRD nicht nur schlecht ausgebildet, sie sind auch billige Ausbeutungsobjekte. Selbst eine Regierungskommission mußte entgegen der Behauptung der Unternehmerverbände zugeben, daß die Unternehmen je Lehrling bis zu 13 000 DM Nettoerträge während der Ausbildungszeit einstreichen.

Starke öffentliche Proteste zwingen die Behörden zu Untersuchungen. Sie weisen aus: Jährlich werden in der BRD über 50 000 Verstöße gegen das Jugendarbeitsschutzgesetz offiziell registriert; geringfügig bestraft werden lediglich etwa 3000. Hinzu kommt, daß die tatsächliche Ziffer der Verstöße nach vorsichtigen Schätzungen des DGB bei etwa einer Million liegt. Untersuchungen dieser Art ändern, wie sich zeigt, nichts an den Mißständen. Uneingeschränkt regiert der Profit, und er steigt, wenn Lehrlinge Überstunden und Nachtarbeit machen, wenn sie Akkord- und Fließbandarbeiten verrichten. Und weil sich

alles um den Profit dreht, sind auch Verstöße gegen die gesetzlich vorgeschriebene regelmäßige ärztliche Untersuchung der in der Ausbildung befindlichen Jugendlichen alltäglich. Kennzeichnend für die Misere in der kapitalistischen Berufsausbildung ist schließlich die völlig unzureichende Interessenvertretung der Jugendlichen. Jugendvertreter, die versuchen, die Belange der Lehrlinge wahrzunehmen, sind vielfältigen Schikanen der Unternehmer ausgesetzt. Eine Kampagne der Unternehmer im vergangenen Jahr gegen die Jugend Vertreter führte zu Entlassungen von 600 aktiven Vertretern der Arbeiterjugend. Kapitalistischer Alltag — unvorstellbar für die Jugendlichen unseres sozialistischen Staates, die ihr neues Jugendgesetz selbst mit ausarbeiten, dieses mit Leben erfüllen und bewußt an der Leitung und Planung der Betriebe und des Staates teilnehmen. Auch hieran dokumentiert sich: Der Sozialismus ist dem Kapitalismus eine ganze historische Epoche voraus.

Die Auseinandersetzungen innerhalb der herrschenden Kreise des Monopolkapitals der BRD um eine „zeitgemäße“ Reform der Berufsausbildung hingegen sind vom Profitstreben diktiert und daher widersprüchlich. So ist das Monopolkapital der BRD einerseits an einer modernen Fachausbildung interessiert. Es braucht ja unterschiedlich einsetzbare Arbeitskräfte, die den Erfordernissen der Kapitalverwertung unter den Bedingungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts entsprechen. Andererseits fürchtet die Ausbeuterklasse jedoch, mehr Wissen könnte die Werktätigen veranlassen, die gesellschaftlichen Zusammenhänge besser zu durchschauen, die geistige Manipulierung zu durchbrechen und der staatsmonopolistischen Herrschaft ein Ende zu setzen.

Vor allem sind die Unternehmerverbände nicht bereit, auf ihre bisher uneingeschränkten Befugnisse und Privilegien in der Berufsausbildung zu verzichten.

Die Leidtragenden der weiter um sich greifenden Misere in der Berufsausbildung sind die Jugendlichen. Ihre Wünsche an ein sinnerfülltes Leben zählen wie die Lebensinteressen Millionen Werktätiger nichts, was in der Welt des Kapitals zählt, ist der Profit.

DKP weist im Alternativprogramm Weg zur Veränderung

Die einzige Kraft, die konsequent für die Interessen der Jugendlichen eintritt, ist die DKP. Sie ist es auch, die als einzige ein Alternativprogramm zur Überwindung der

Misere in der Berufsausbildung zu bieten hat und gemeinsam mit den fortschrittlichen Jugendorganisationen für seine Realisierung kämpft. So fordert die DKP unter anderem

Bärbel Wiechert